

Redaktion und Expedition: Reischgasse Nr. 14.
 Inserate.
 Eine dreispaltige Garnitur 12 S.
 Inseraten-Aufträge müssen im vorhinein gegahlt werden.

Bistriker Wochenchrift

Abonnementspreis
 mit beiden Beilagen ganzl. loco: 8 80
 mit Zustellung 9.60,
 per Post 10, halb- und
 vj. der hiernach entfallende Betrag.
 Ohne „Ökonom“: 61 80, h. 40, vj. 20 h
 weniger, 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Ökonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reischgasse Nr. 14, ausgegeben.

9. Nummer.

Bistritz, den 23. Februar 1908.

XXXVII. Jahrgang.

Landwirtschaftliche Vorträge in Petersdorf.

Der landwirtschaftliche Ausschuss des Vizepräsidenten Komitales hielt am 16. d. M., nachmittags um 3 Uhr, in der Gemeinde Petersdorf seine erste diesjährige Wanderversammlung ab zu welcher etwa 250 Landwirte aus Petersdorf, Obermendorf, Burgballe, Waltersdorf, Soudorf und Windau erschienen waren. Nachdem die Versammlung vom Vizepräsident Gottfried v. Lani als Präses des landwirtschaftlichen Komitales durch eine entsprechende Ansprache eröffnet worden war, hielt der k. Munizipalarzt Alexander Szekely einen Vortrag über den Schutz der Haustiere, namentlich Hornvieh, Pferde und Borstenvieh, vor ansteckenden Krankheiten. Seine auf vielfacher praktischer Erfahrung beruhenden Ratsschläge fanden in der Versammlung ungeteilten Beifall und werden jedenfalls von nachhaltiger Wirkung sein. Den Schluss seines Vortrages ließ Herr Szekely in den Worten ausklingen: „Nicht in der Politik und in der Besprechung nationalisistischer Fragen, sondern in der rationellen Arbeit, sowie in der Einhaltung der Gesetze und Verordnungen mögen wir die Hauptbedingungen unserer Existenz suchen.“

Hierauf trat Oberstuhlrichter Dörr vor die Versammlung und las aus der vom landwirtschaftlichen Komitalesauschuss herausgegebenen „Bölkstümliche, landwirtschaftliche Broschüre“ den ersten Aufsatz vor, der die „Einführung in die Kenntnis des Gesetzes über Landwirtschaft und Feldpolizei“ behandelt. Hierauf knüpfend, sprach Herr Dörr auch von der Bekämpfung und Vernichtung der schädlichen Tiere und Pflanzen auf dem gesamten Gebiete der Landwirtschaft. Am Schluss seines Vortrages besprach Herr Dörr das neue Gesetz über die landwirtschaftlichen Dienstboten, das er in seinem Hauptgedanken der Versammlung vorführte. Nachdem seine Mitteilungen mit großem Interesse aufgenommen worden war, ergriff Ackerbauhulldirektor Wilhelm Bock das Wort.

Sein Vortrag sollte die Wechselwirtschaft behandeln. Da diese aber nur auf kommissariertem Boden mit dem gewünschten Erfolge betrieben werden kann und die Versammlung in einer solchen Gemeinde und einer solchen Gegend tagte, wo man von der Kommissation gar nichts hören will, so beschränkte sich der Herr Vortragshalter auf allgemeine Grundsätze, die bei Behandlung dieses Themas in Betracht kommen. Vor allem empfahl er aber den Zuhörern, Frieden und Einigkeit bei Erstrebung landwirtschaftlicher Fortschritte. Da es häufig vorkommt, daß Neid und Mißgunst in bäuer-

lichen Kreisen den Frieden stören und die Leute sich oft zu kostspieligen Prozessen verleiten lassen, führte der Vortragshalter auch jenes bekannte Bild vor, nach dem von zwei streitenden Parteien die eine die Kuh an den Hörnern, die andere am Schwanz faßt, während eine dritte am Streite ganz unbeteiligte Partei die strittige Kuh hübsch ausmilt. Das betonte Direktor Bock aber ganz besonders, daß eine Wechselwirtschaft, wie sie im besten Sinne aufzufassen sei, auf Gattergebieten, die nach der alten Dreifelderwirtschaft bebaut werden, ganz ohne Erfolg bleiben müßte.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Vizepräsident Gottfried von Lani schloß hierauf die Versammlung mit dem Wunsche: die gehaltenen Vorträge und erteilten Ratsschläge möchten als befruchtender Same auf guten Boden gefallen sein.

Nun wurden von der bereits oben erwähnten Broschüre 300 Exemplare an die Teilnehmer dieser Versammlung verteilt. Die fragliche Broschüre, welche vom k. Komitalesarzt A. Szekely zusammengestellt und vom Ackerbauhulldirektor A. Preis ins Deutsche überetzt worden ist, enthält folgende Aufsätze:

1. „Zum Geleit“
2. „Einführung in die Kenntnis des Gesetzes über Landwirtschaft und Feldpolizei“ von E. Hunyadi, Ob.-Stuhlrichter. Dieser Aufsatz gliedert sich in folgende Unterabteilungen:
 - a) Vom wirtschaftlichen Gebrauche des Grundbesitzes.
 - b) Das Weiden.
 - c) Die Bezeichnung der Besitzgrenzen.
 - d) Von den gemeinsamen Feldwegen.
 - e) Von der Vernichtung schädlicher Tiere und Pflanzen und dem Schutz nützlicher Tiere.
 - f) Von der Feldpolizei.
 - g) Uebertretungen und Strafen.
 - h) Behörden und Verfahren.

Die Ueberschrift des dritten Aufsatzes lautet: „Auf Förderung der Interessen der Landwirte gerichtete Bestrebungen“ von k. Komitalesarzt A. Szekely. In diesem Aufsatz ist unter anderem auch der ziffermäßige Nachweis erbracht worden, daß in unserem Komitale 2280 Meterzentner Heu zu 8 Kronen zu bekommen sind und demnach in diesem Komitale kein Futtermangel herrsche.

Es folgen dann noch die zehn Gebote für Viehbesitzer und das Verzeichnis der Landesviehjahrmärkte im Bistritz-Masföder Komitale.

Aus der Sitzung der Gewerbe- und Handelskammer in Klausenburg vom 11. Februar 1908.

1. Die Kammer begrüßt vor Beginn der Tagesordnung den Vorsitzenden, Präses Josef Weiß, welcher vom König für seine Tätigkeit auf dem Gebiete des inländischen Handels und Gewerbes zum königl. Rat ernannt wurde.

2. Die Kammer schließt sich der Vorstellung der Mitglieder der Kammer in Angelegenheit des Schutzes des Kaufmannsgewerbes an, damit der zu verarbeitende Zucker Steuerbegünstigung erhalte.

3. In Angelegenheit des Wuchergesetzes sollen die kompetenten Sachverständigen gutachten eingeholt werden, darunter auch jene der Kammer. Aus dieser Ursache schließt sich die Kammer der Vorstellung der von der Marosvásarhelyer Kammer an das Handelsministerium unterbreiteten Vorstellung an.

4. Die Kammer nimmt die Vorstellung der Soproner Kammer betreffend den Schutz des Zimmermannsgewerbes zur Kenntnis und sichtigt ihr Gutachten bis zur Verhandlung des neuen Gewerbegesetzes.

5. Die Kammer nimmt zur erfreulichen Kenntnis das Gesetz über die Reform direkter Steuern und daß der Finanzminister im Interesse dieser mit den Deputationen der Kammer verhandeln will.

6. Die Kammer unterstützt nicht die Bitte der Gemeinde Nagykösd wegen Bewilligung zur Abhaltung von Wochenmärkten.

7. Vorarbeiten zu den mit Ende des Jahres 1908 auszuführenden Neuwahlen der Vertrauensmänner für die Kammer.

8. Die Kammer bestimmt die Disziplinar- und Rechnungsrevisionskommission für das Jahr 1908.

9. Verhütung des Hausierhandels mit Petroleum durch Schaffung von einem neuen diesbezüglichen Statut.

10. Mitteilung des Vorsitzenden:
 Die Versammlung nimmt freudig zur Kenntnis:

- a) daß bei der Besser Ausstellung 32 Aussteller aus dem Kammerbereiche Auszeichnungen erhalten haben;
- b) daß im abgelassenen Jahre für 6840 Kronen Maschinenunterstützungen erteilt wurden;
- c) daß die Kammer in zwei Jahrmärkteangelegenheiten und in einem Falle betreffend die Rindfleischpreise ihr Gutachten abgegeben hat;

FEUILLETON.

Bilder von der russischen Hungersnot.

Dr. Howard B. Kennard, der als Delegierter des englischen Hilfsfondes für die von der Hungersnot heimgesuchten russischen Bauern nach den Hungerdistrikten entsandt war, ist jetzt wieder in England eingetroffen; im „Wide World Magazine“ gibt er Bericht von den Eindrücken, die er auf einer monatelangen Fahrt durch die von allem Verkehr abgeschnittenen einsamen Steppendörfer empfangen hat und schildert die Schwierigkeiten, auf die seine Mission stieß.

„Die dürftigen Holzhütten waren in allen Stadien des Verfalls und der Verwahrlosung und fast alle der Dächer beraubt. Warum, sollte ich bald verstehen lernen. Einmal im Dorfe, brauchte man nicht mehr nach der Not zu suchen, von allen Seiten, aus jeder Hütte grinst sie einem entgegen. Weiche Weiber und Männer, verlumpt, abgemagert, irren verzweifelt zwischen den „Isbas“ umher, der Hunger spricht in allen Mienen seine Sprache. Durch kleine, trübe, kaum einen Quadratfuß große Scheiben starren einen trostlos traurige Gesichter an. Andere hocken vor den Türen ihres Heims. Heim! Welche Ironie. Das Heim des Glends und des Todes, wo Schwindsucht, Skorbut, Auszug wohnen und alle Hoffnung und alles Glück längst gestorben. Und darin kauerten sie, Männer, Weiber, Kinder und Säuglinge, eng aneinander gepreßt, um sich gegenseitig zu wärmen; in manchen Hütten fand zwei, drei, vier Familien zusammengekrochen. Die einen haben ihre Isbas zertrümmert, um Feuermaterial zu gewinnen und dann beim Nachbar Obdach gesucht. Ueberall, in erschütternder Eintönigkeit dieselbe Geschichte, ein Notjahr hat ihnen die Kraft geraubt, um dieser Hungersnot zu widerstehen,

der furchtbarsten, die seit dem Schreckensjahr 1601 Rußland heimgesucht. Längst sind die letzten Pferde verkauft; die kräftigen und gesunden an die Reichen, die unbrauchbaren wurden geschlachtet. Nur die Vermögenden haben vielleicht noch von ihren sechs Pferden ein abgemagertes, kraftloses Tier im Stall.

Seit Monaten ist Brot und Wasser die Nahrung von zwanzig Millionen Menschen; hin und wieder kam noch ein Glücklicher sich den Luxus von Tee gestatten. Man kann sich danach ohne weiteres die Sterbeziffern vorstellen. Welche Höhe sie heute erreicht haben, ist nicht festzustellen, aber schon in normalen Zeiten erreicht die Kindersterblichkeit von der Geburt bis zum fünften Jahre 50 von 100. Nirgends ärztliche Hilfe, ein Landarzt durchschnittlich für 30.000 Bauern, die Straßen fast unpassierbar, Pferde kaum aufzutreiben und der Aberglaube Herr des Volkes.

In Gemeinschaft mit dem Semstvos ließ Dr. Kennard in einer Reihe von Dörfern Volksküchen errichten, in denen den Notleidenden täglich wenigstens einmal eine warme Mahlzeit aus Brot, Tee, Reis und Milch gereicht werden konnte. Aber in diesen Bestrebungen war ein mächtiges Hindernis zu bekämpfen: Es war das Verhalten der Polizei. Ich hatte nicht gedacht, daß meine Arbeit durch das russische Polizeiregime gehindert würde. Es ist gewiß, daß das russische Volk in seiner Allgemeinheit alles versuchte, um der Not zu steuern. Auch die Regierung hat es an Bemühungen nicht fehlen lassen, aber sie fand in der Polizei statt einen Bundesgenossen direkt einen Gegner. England und Amerika schlossen sich mit Hilfgeldern diesen Bestrebungen an. Was tat die Beamtenschaft, soweit sie Polizei heißt, um dies Werk zu fördern? Wird man es glauben, wenn ich sage, daß alles geschah, um die Hilfe zu erschweren? Für jeden gebildeten Russen, der sich ohne Schutzbrief der Semstvos im Hungerdistrikt sehen läßt, heißt dieses Wagnis sofortige Verhaftung. Ohne Genehmigung der Polizei darf keine Hilfsaktion stattfinden und diese Genehmigung ist schwer zu erlangen. Sie

wird verzögert, noch einmal verzögert, keine Reklamationen fruchten, in den meisten Fällen endet alles mit einem abweisenden Bescheid. Eine Anzahl Moskauer Damen kämpft nun schon monatelang um die Erlaubnis, den Hungernden Hilfe zu bringen, noch heute ist die Polizei „beschäftigt“, Erkundigungen über den Charakter der Damen einzuziehen. Ich gebe nur zwei Beispiele, die ich beweisen kann. Ein Gouvernementsbeamter wollte eine Gesellschaft zur Unterstützung der Hungerigen gründen. Er arbeitet wochenlang an der Organisation des Unternehmens, bis er eines Tages von der Polizei die Weisung erhält, seine Tätigkeit einzustellen, da „Hungersnothilfe mit einer Stellung im Staatsdienste unvereinbar sei“. Ein anderer Fall: Das Hilfskomitee der Semstvos läßt längs einiger Bahnhöfe und in den Wartehäusern Plakate anbringen, die zur Unterstützung der Hilfsaktion aufrufen. Die Polizei entfernt die Plakate und erst nach langwierigen Beschwerden bei den einzelnen Gouverneuren dürfen sie wieder aufgehängt werden; in der Zwischenzeit hatte die Polizei aber unter dem Vorwande, daß eine Sammlung von Geld und Waren ungefährlich sei, die einzelnen Geber veranlaßt, ihre Schenkungen zurückzuziehen.

Wo die Beschlüsse der Regierungsbehörden dem selbstherrlichen Vorgehen der Polizei die Hände binden, findet man wirksame Umwege, um den Bemühungen der Hilfeleistenden Schwierigkeiten zu bereiten. In vielen Dörfern mußte ich es zu meinem größten Erstaunen erleben, daß meine Hilfe schlankweg abgewiesen wurde. Oft versuchte ich dann angesichts der furchtbaren Not, ihnen die Hilfe aufzuzwingen; mit Steinen und Klüppeln jagte man mich aus den Dörfern. Oft rettete mich nur die Schnelligkeit meiner Pferde vor der Wut der Bevölkerung. Was bedeutet dieses eigenartige Benehmen, dieser Widerstand gegen ihre Rettung? Ich fragte und forschte und schließlich erfuhr ich des Rätsels Lösung. „Viele sagen, Sie sind nur ein Spion der Regierung oder ein englischer Tschinownik, der sie überreden will, jetzt Hilfe anzunehmen, um nach zwei Jahren alles mit Kiezsteinen zurückzufordern.“

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz entgegengenommen.

d) daß vier Kaufleute, welche sich bei Vertretung von ungarischen Gewerkschaften Verdienste erworben haben, zur Auszeichnung beim Landesgewerbeverein empfohlen wurden;
 e) Daß in Zalania und in Des Schuhmacherlehrturfe durch das Handelsministerium bewilligt wurden;
 f) daß infolge Anregung der Kammer das Ministerium im Zwecke der Sammlung und Verwertung von Heilpflanzen eine Landeskonferenz einberufen will;
 g) daß auf Lastenbahnhöfen am Sonntag die Abfuhr der Frachten gestattet ist;
 h) daß der Kostenvoranschlag der Kammer pro 1908 gutgeheißen wurde.

Bedauernd wurde zur Kenntnis genommen, daß das Handelsministerium die Errichtung eines Arbeitervermittlungsinstitutes in Klausenburg bis zum Inslebentreten des neuen Gewerbegesetzes verschoben hat und daß in Zilah der bewilligte Aufschlagschmiebedruck wegen ungenügenden Besuches aufgehört hat.

Der Luzernebau und die Mittel zur Erhaltung und Belebung desselben.

Es ist eine allgemeine Klage, daß der Luzernebau zurückgeht. Weil er an vielen Orten nicht gedeihen will, glaubt man, daß sich der Luzernebau überlebt habe. Man bemerkt gar vielfach, daß die Luzerne schon im zweiten oder dritten Jahre ihrer Aussaat von den Gräsern und besonders von dem Löwenzahn überwuchert wird, so daß man gezwungen ist, sie umzupflügen.

Und dennoch ist die Luzerne, namentlich auch für schwere Böden, eine sehr wertvolle und ausgiebige Futterpflanze und sie gedeiht auch, wenn sie gut gepflegt und gedüngt wird. Per Hektar kann dann ein Ertrag von 7000—15.000 Kilogr. Luzerne erzielt werden, also ein Ertrag, hinter dem wohl die meisten andern Klearten zurückbleiben.

Zur richtigen Kultur der Luzerne müssen drei Hauptpunkte beobachtet werden, nämlich: 1. Bestellung und Behandlung nach der Saat; 2. Gutes Saatgut; 3. Gute Düngung. Auf einem von Natur aus kalkarmen Boden gedeiht die Luzerne nicht. Man baut die Luzerne gerne mit einer Schutzfrucht an, daß die zarten Pflänzchen bei trockenem Frühjahr nicht leicht verdorren können. Als Schutzfrucht eignet sich am besten Gerste und Sommerroggen; die Schutzfrucht darf nicht zu dick gesät werden und wird dann als Grünfütter abgemäht. Gegen Grasüberwucherung ist das Eggen ein gutes Mittel. Man soll die Luzernefelder im Frühjahr energisch eggen, weil dadurch viele Gräser und Unkräuter ausgerissen werden. Der Löwenzahn ist den Luzernefeldern am gefährlichsten.

Man lasse ihn schon im Frühjahr, bevor er zur Blüte kommt, durch die Kinder fleißig austrecken. Zu dieser Zeit ist er auch ein gutes Milchfutter. Das Abweidenlassen der Luzernefelder durch die Schafe ist sehr gefährlich. Die Schafe beißen viele Kleefrüchte ganz aus und machen dadurch den Luzernefeldern großen Schaden. Großes Gewicht ist auf einen guten, kleefrüchtfreien Samen zu legen. Man bezahle lieber bessere Preise bei einer guten Samenhandlung, als daß man den Mißerfolg schon von allem Anfang an hat. Zur Düngung der Luzernefelder hat man zu beobachten, daß jede frische Stickstoffdüngung durch Stallmist, Kompost, Jauche, Chilisalpeter u. s. w. Verhinderung ist. Die Kleepflanzen sind Stickstoffhungrig und brauchen keine eigene Stickstoffdüngung. Was sie brauchen, ist Kali, Phosphorsäure und Kalk und diese Düngung gehen wir am besten durch 4—5 Meterzentner Kainit 2—3 Meterzentner Superphosphat per Joch. Die Mekturame muß aber so tief als möglich mit diesen mineralischen Nährstoffen vermischt werden. Die Nebensalze des Kainit fördern sehr das Gedeihen der Luzerne. Kainit ist da ein trefflicher Bundesgenosse des Thomasmehles. Der Kalk im Thomasmehl macht wieder die Säure

des Kainit unschädlich und eben diese Säuren tragen wieder viel zur Lösung der Thomasmehlphosphorsäure bei. Superphosphat allein genügt aber nicht, es muß immer auch Kainit gegeben werden, nachdem alle Klearten Kalkpflanzen sind. Wenn die Kalkphosphatdüngung auch in den nächsten Jahren mit 4—5 Meterzentnern Kainit und Thomasmehl wiederholt wird, werden wohl bald die Klagen über die Kleemüdigkeit unserer Böden verschwinden. Denn die Kleemüdigkeit ist einzig und allein eine Folge des Mangels an Kali und Phosphorsäure in unseren Kulturböden.

Erwerbsleben der Frauen.

Ein Dorado der Frauenberufe ist Finnland. Hier steht den Frauen jeder Beruf offen, und in jedem Beruf, den sie ergreifen, werden sie — wie ein Kenner der Verhältnisse schreibt — als dem Manne völlig ebenbürtig betrachtet. Niemand denkt daran, sie anders und milder zu befehlen als ihre männlichen Kollegen, sobald sie dasselbe leisten wie diese.

Besonders günstig sind sie in landwirtschaftlichen Betrieben gestellt. Von früh auf an eine feste und fertige Arbeit gewöhnt, haben sie eine ungewöhnliche Kraft und Fähigkeit. Sie füllen die Posten von Gutsverwalterinnen namentlich da, wo Milchwirtschaften sind, ausgezeichnet aus; sauber, reger, arbeitsam und mit aller Autorität leiten sie die größten Betriebe. Im kaufmännischen Leben sind sie nicht nur als Gehilfen tätig, sondern nehmen in großer Zahl selbständige Stellungen ein, in denen sie sich durch Klarheit und Solidität auszeichnen. Hochgeschätzt sind sie als Lehrerinnen. Unter dem gesamten finnischen Lehrpersonal sind sie mit etwa 40 vom Hundert vertreten und erzielen bei Knaben und Mädchen musterhafte pädagogische Erfolge. Ebenso sind sie in der Beamtenlaufbahn, in Eisenbahn-, Telegraphen- und Postämtern überall zu finden, und nirgends stellt man an sie die Anforderung, der Ehe zu entsagen. Sie erfüllen neben ihrem Berufe durchaus ihre Pflichten als Frauen und Mütter.

Selbst die Frauen der gutstimmten Kreise, die allerdings in Bezug auf Vergütungen und Luxus von einer seltenen Anspruchselosigkeit sind, suchen eine Ehre darin, sich in der Hausindustrie, namentlich in der Weberei hervorzutun. Ein guter Webstuhl ist in jeder besseren finnischen Familie zu finden. Zur Landesuniversität haben die Frauen unbeschränkten Zutritt und bilden sich dafür in der Sansicola, der Mittelschule, gleichzeitig mit ihren männlichen Altersgenossen aus. Die Mehrzahl vollendet allerdings das Studium nicht, sondern heiratet oder betrachtet die erworbenen Kenntnisse als ausreichend für verschiedene Berufe. Seit die finnische Frau nun auch seit einem Jahre entgeltlich das aktive und passive Wahlrecht erhalten hat, ist sie in der Tat dem Manne völlig gleichgestellt.

Welch bedeutenden Anteil am Erwerbsleben die Frauen in Frankreich nehmen, geht aus einer Statistik hervor, die jüngst veröffentlicht worden ist. Frankreich hat eine Bevölkerung von circa 39 Millionen Seelen. Rechnet man die Kinder, Kranken, Soldaten usw. ab, so verbleibt eine erwerbstätige Bevölkerung von 19,715,000 Personen. Fast genau ein Drittel davon, nämlich 6,804,000 sind Frauen. Sonach ist ohne weiteres anzunehmen, daß auch die Mehrzahl der Ehefrauen irgendeinen Erwerb hat oder doch ihrem Manne im Beruf behilflich ist. In der Landwirtschaft gibt es 5,516,000 männliche, aber nur 2,600,000 weibliche Arbeiter. Im Handel sind 1,133,000 männliche und 690,000 weibliche Personen beschäftigt. In den freien Berufen gibt es 226,000 Männer und 173,000 Frauen; in der Industrie 3,695,000 Männer und 2,124,000 Frauen; in den häuslichen Berufen 223,800 Männer, aber 791,000 Frauen.

Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 8.

Bizegepansverordnungen.

Einschränkung der Bewilligungen wegen Enthebung vom Gerichtsaußgebot.

Verordnung behufs Unterstützung des Landes-Kindererschulvereins und der abzuhaltenden Kindertage. (1. und 2. April l. J.)

Ausrottung der schädlichen Raupe, Insekten, Wespen. Verordnung bezüglich Verwaltung der Gemeindegewässer, welche das Eigentum der früher zum Naszoder Distrikt gehörig gewesenen Gemeinden bilden.

Laut Verordnung soll die pünktlichste Abdiemung der öffentlichen (vicinal) Gemeindegewässer erfolgen.

Kurrentierungen.

Szucz Bajul aus Monor hat einen Viehpaß verloren. Dem Gustav Müller aus Bistritz ist ein Jagdhund verloren gegangen.

Ujlaki Janos (Bubi) aus Tefendorf wegen Aufenthalt, Szilagyi Bal aus Pankota ebenso.

Bertalan Erzsébet geb. Kormos aus Szacsso wegen Zuständigkeit.

Toth Anna aus Lengyelsalva ebenso.

Sztasko Erzsébet ebenso.

Mezei Roza aus Meröberey ebenso.

Matus Janos aus Koromlak ebenso.

Witwe Doros geb. Paulin Pekar aus Ujszemere ebenso.

Kovacs Ida, Kassierin ebenso.

Estras din foaia oficiosa comitatensă nr. 8.

Ordinațiunile vicecomitetului.

Restricțiunea rugărilor pentru dispensarea vestirei de măriții.

Ordinațiune pentru spriginirea societăților de ajutare pentru copii și a zielelor de copii (1 și 2 Aprilie.)

Stirpirea omidelor stricăcioase.

Ordinațiune pentru manipularea pădurilor, cari sunt bunătatea comunelor apartinătoare fostului district năsăudean.

Să se implinescă strict zilele de clacă pentru comune.

Curentări.

Szucz Vazul din Monor a perdit un pasaport de vite.

Gustav Müller din Bistritz un căne de venat.

Ujlaki Janos (Bubi) din Teke pentru locul de intretinere.

Szilágyi Pál din Pankota tot așa.

Bertalan Erzsébet nasc. Kormos din Szacsso pentru competință.

Toth Ana din Lengyelsalva tot așa.

Sztasko Erzsébet tot așa.

Mezei Roza din Mezöberey tot așa.

Matus Janos din Koromlak tot așa.

Véduva Boros nasc. Pekar Paulin din Ujszemere tot așa.

Kovacs Ida casirită tot așa.

Tagesnachrichten.

Der Bistritzer Zweigverein vom roten Kreuz

hielt seine diesjährige Generalversammlung am 19. Februar l. J., nachmittags 3 Uhr in der Wohnung der Präsidentin Fraulothilde Nussbacher ab. Aus dem Jahresbericht entnehmen wir, daß auch im vorigen Jahre dem Krankenpflegefond zur Ausbildung einer dritten Wärterin der Betrag von 100 K gespendet wurde. Die Einnahmen im Jahre 1907 betragen K 709.34, die Ausgaben K 253.—. Die Quote pro 1906 im Betrage von 136 K wurde an den Zentralausschuß abgeführt. Der dem Verein zur Verfügung gebliebene Betrag von K 797.50 wurde in der Bistritzer Distrikts-Sparkassa fruchtbringend angelegt. Der Präsidentin im Vereine mit einigen Ausschussmitgliedern ist es gelungen, neue Mitglieder dem Verein zu erwerben, so daß die Mitgliederanzahl am Ende des Jahres 1907/189 betrug gegen 170 im Jahre 1906.

Ein Wohltätigkeitskonzert

soll den 11. März im Saale des Gewerbevereines stattfinden zu Gunsten des Besterze-Naszoder Komitatsfrauenvereines und des hiesigen Krankenpflegerinnenfondes. Das Programm verspricht hervorragend schön zu werden. Frau Mariame von Hajnal, Frl. Helene Eisenburger, Frl. Anna Grünfeld, Herr Musikdirektor Rohrbach, Herr Odón v. Kendesi, das Orchester des 63. Infanterieregiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Karl Sandner, versprechen ihr gültiges Mitwirken. Näheres wird später durch Plakate kundgegeben.

Schwurgerichtsverhandlungen.

Bei den für die Zeit vom 2. bis 10. März aberaumten Geschworenengerichtsverhandlungen werden nachstehende Verbrechen verhandelt und zur Verurteilung kommen und zwar:

1. am 2. März Stioptu Todor wegen Mordes,

2. am 3. März Pitez, Pifler und die Gebrüder Szekely wegen Brandlegung,

3. am 4. März Barga Laslo und Janos (Knochenkauer) wegen Brandlegung,

4. am 5. März Lakatos Binje aus Orahmegege wegen vorfälliger Mordes,

5. am 6. März Moldovan Nagy-Mathe und Moldovan Kis-Mathe und Rudolf Ninka aus Erdsegyel wegen Raubes,

6. am 7. März Burtuschel Bajul aus Suplai wegen absichtlicher Tötung,

7. am 9. März Urs Janos und Mihalka Gabor aus Nagyrebta wegen absichtlicher Tötung,

8. am 10. März Ureje Mihai aus Magura wegen Mordes.

Geschworenensliste für die im März d. J. zusammenberufende Geschworenensammlung:

Arz Wilh., Brofer Gustav, Brecher Markus, Dr. A. Berger, Blasi Jr., Eisenburger Josef, Fogarassi Kalman, Feinweber Stefan, Göckler Gustav, Hann Albert, Herberth Johann, Jozso Mich., Kallus Ludwig, Dr. Arth. Kommerth, Lani Gustav, Langenhahn Jos., Negruz Ciril, Dr. Polz Rudolf, Paandler Othmar, Rzeszlegli Franz, Regius Johann, Rohlich Ed., Sabling Viktor, Sturm Friedr., Staloud Johann, Szentpetyer Joh., Schobel Georg, Schell Carl W., Theil Georg, Rimanyi Joh. jun. Ertagsgeschworene: Witt A., Brecher Nathan, Dorfi Gustav, Demhof Carl, Kely Arth., Knall Gustav, Mihaly Gabor, Manden Stefan, Rauch Josef, Szabo Ludwig.

Eintragungen beim Staatsmatrikelamte

in der Zeit vom 14. Februar bis 20. Februar 1908. Geburtsfälle 9. Todesfälle: Paul Balur Zuhmann 66 J. gr.-kath., Karolina Hajek geb. Fischer Tagelöhnerin 60 J. ev.-luth., Eva Maurer Feinweberin 1 J. ev.-luth., Arur Viktor Sturm Feinweber 22 J. ev.-luth., Margarete Thomae geb. Thomae 60 J. ev.-luth., Mathias Eberth Zimmermann 74 J. ev.-luth., Maria Barlean geb. Eie Tagelöhnerin 50 J. gr.-kath., Ernestine Man geb. Arcinger Advokatenwitwe 59 J. röm.-kath., Maria Weident geb. Josef Landbäuerin 60 J. ev.-luth., Josef Ballascher Fleischhauer 55 J. ev.-luth. Trauungen: Paul Dohotar und Florika Onjor.

Die Eingruppredigt des neugewählten Kronstädter ev. Stadtpfarrers Dr. Franz Verfurth, welche derselbe am 15. Januar l. J. in der Kronstädter Stadtpfarrkirche gehalten hat, ist im Druck erschienen und im Verlage von H. Feidner in Kronstadt für 40 h zu beziehen. Das Reinertragnis ist dem dortigen ev. Schulfondverein g. widmet.

„Ich glaube, darum rede ich“ (2 Kor. 4, 13) sind die Bibelworte, die der illustre Kanzelredner unserer ev. Landes-

Das also war der Grund ihres Mißtrauens. „Was werdet ihr uns nehmen?“ Das war die Frage, die ich oft beantwortet mußte. Ich ging diesem Mißtrauen oft auf den Grund und gewiß bekam ich dann die Antwort: „Nacht, daß Ihr fortkommt! Wir wissen, wer Ihr seid; Ihr könnt uns nicht täuschen!“ Und auf die Frage: „Woher wißt ihr?“ klang es triumphierend im Chöre: „O, die Polizei hat's uns gesagt!“

Wahr als einmal ist Dr. Kennard das Ziel von räuberischen Anschlägen gewesen, die den „großen Säcken mit Gold“ galten, die er — so hatte man's den Leichtgläubigen erzählt — bei sich führte; aber immer fanden sich einige Dankbare, die ihn vorher warnten. Nur auf der Heimfahrt ward er das Opfer eines Ueberfalles, aber ein Zufall rettete ihm das Leben. „Ich übernachtete in einer Hütte und am nächsten Tage wanderte ich zu Fuß zu einigen Nachbarhöfen. Einige fünf Werst von der Siedelung gewahrte ich zwei Männer, Tichuwaffen oder Tschermessen. Ich begann mit ihnen ein Gespräch und sie erzählten mir von ihrem Dorfe und ich war im Begriff, sie um ein Nachtquartier zu bitten, um am nächsten Tage zu sehen, wie ihnen zu helfen wäre. In demselben Augenblick erhielt ich einen furchtbaren Schlag an den Hinterkopf. Vor meinen Augen schossen unzählige Sterne hin und her und ich taumelte. Instinktiv griff ich nach meinem Revolver in der Seitentasche, aber es war zu spät. Ein zweiter Schlag auf meinen Kopf, ein Rauschen wie ein Wasserfall um meine Ohren und dann verlor ich das Bewußtsein. Als ich wieder zu mir kam, war es früher Morgen. Ich lag auf der Steppe; als tot hatten sie mich zurückgelassen. Ich hatte furchtbare Schmerzen, aber die Erschöpfung war so groß, daß ich sofort wieder einschlief. Als ich erwachte fühlte ich mich wohl. Meine Dokumente hatten sie mir gelassen, ebenso meinen Revolver; sie wußten, daß Waffentragen sie bei der Polizei nur verdächtigen würde. Mühsam erreichte ich endlich mein Quartier. Drei Tage lang lag ich hier in einem engen dunklen Raum, ohne zu sprechen, in einer Art halb-wachen Schlafes.“

Kirche seiner Eingruppierung zu Grunde gelegt hat und deren Inhalt ihm, nach einer in schlechte, gemeinverständliche, aber zu Herzen gehende Worte gekleidete Einleitung als Grundlage zur Beantwortung nachstehender drei Fragen dient: a) Wer bin ich? b) Was will ich? c) Wie will ich's? Wer sich für diese zeitgemäße, als oratorisches Kabinettstück zu bezeichnende Gelegenheitsrede interessiert, dem empfehlen wir den Bezug derselben, da sie für wenige Heller zu haben ist.

Bischofswahl. Die Abgeordneten des siebenbürgischen reformierten Kirchendistriktes traten am 17. Februar l. J. in Klausenburg unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Oberkurators Baron Desider Banffy zusammen, um an Stelle des mit Tod abgegangenen Bischofs Georg Bartok einen Nachfolger zu wählen. Die Wahl fiel einstimmig auf den Direktor der Klausenburger ref. Fakultät Bela Keneffy.

Ausstellung. Vom 11. bis 30. April 1908 findet in Temesvár durch den „Weiße Kreuz“ Kinderschutzverein, welcher unter dem Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit der Erzherzogin Klara steht, eine Ausstellung für „Verpflegung, Haushaltung und Küchentechnik“ statt, für welche Sr. Excellenz der Herr Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle das Protektorat übernommen hat.

Todesfall in Mediasch. Den 15. Februar starb in Mediasch der dortige pensionierte Gymnasialprofessor Ludwig Binder nach längerem schweren Leiden im Alter von 44 Jahren.

In Des fand am 18. Februar l. J. die Reichstagswahl statt, bei welcher der Kandidat der Verfassungspartei, Thomas Barcsay, gewählt worden ist.

Ein Rabenwatter. Auf der Bahnfahrt von M. Skolez nach Budapest warf der Kaufmann Klauzky sein fünfjähriges Söhnchen aus dem Koupefenster auf die Bahngelände, wo es schwerverletzt liegen blieb. Wie Mitreisende ausgaben, war der Mann in Wut geraten, weil das Kind, welches er versteckt hatte, um das Fahrgehalt zu sparen, gerade in dem Augenblick aus seinem Versteck hervorgekommen, als der Kontrolleur das Koupee lerat. Klauzky wurde sofort verhaftet.

Mehr bibelfest als ehlich. Aus Gunden wird uns folgendes niedliche Geschichtchen berichtet: Am 9. Januar d. J. verlor der Landwirt D. aus dem benachbarten Deermoor seine Brieftasche mit 17.600 Mark. Trotz eifrigster Nachforschung gelang es nicht, über ihren Verbleib etwas zu erfahren. Jetzt ist der Besitzer der Brieftasche wenigstens zum Teil zu seinem Gelde zurückgelangt, und zwar auf recht geheimnisvolle Art. Er erhielt vor einigen Tagen einen anscheinend von Kinderhand mit Bleistift geschriebenen Brief folgenden Inhalts:

„Ihr Geld liegt bei der Zimmerer Brücke rechts, aber nur 8000 Mark. Das andere sollen Sie nach fünf Jahren mit Zinsen wiederhaben. Dann kriegen wir Geld aus Amerika. Sie haben großes Vermögen und ein gutes Geschäft und in der Bibel steht: Wer zwei Hölle hat, soll dem, der keinen hat, einen abgeben.“

Nach Erhalt dieses Schreibens begab sich Herr D. zur genannten Brücke und fand an der angegebenen Stelle wirklich, in festes, graues Papier eingewickelt, 8000 Mark in Scheinen vor. Man hofft, an der Hand der vorliegenden Umstände dem „ehlichen“ Finder bald auf die Spur zu kommen.

Bestellung des Gemüsegartens. Der erfahrene Gemüsezüchter hält sich bei Bestellung meist an ganz bestimmte Termine, die er allmählich auf Grund seiner Erfahrung als zweckmäßigste kennen gelernt hat. Die Arbeit zur rechten Zeit getan, ist schon der halbe Erfolg. Es gibt nun aber viele Menschen, denen jene Erfahrung fehlt oder die zwar ein gewisses Gefühl haben: jetzt ist's Zeit zum Säen und Pflanzen; sie haben sich aber nie genaue Aufzeichnungen gemacht. Für alle Gartenbesitzer, die Gemüse anbauen, gibt nun die neueste Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau eine übersichtliche Darstellung, die dauernden Wert hat und alljährlich zu Rate gezogen werden kann. Es sind in ihr alle wichtigen Gemüse genannt und dazugelegt, wann und wie gesät und gepflanzt wird, welchen Standort, welche Pflanzweite die Pflanze verlangt und wann geerntet wird. Auch die besten Sorten jeder Art sind genannt. — Alle diese Angaben werden für viele Gartenbesitzer, die Gemüse anbauen, von großem Wert sein. Das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. hat die kostenfreie Zusendung dieser Nummer an unsere Leser in Aussicht gestellt, wenn sie mit Postkarte in Frankfurt a. O. darum ersuchen.

32mal verheiratet. Ein in Brissol zu sieben Jahren Zuchthaus wegen Vielweiberei verurteilter Mann namens Wisoff gab an, daß er 32mal geheiratet habe, in Amerika, Italien und England unter dreißig verschiedenen Namen. Jedesmal hat er die Frauen um ansehnliche Summen Geldes betrogen. Er stammt aus einer reichen Neuschoteler Familie namens Schob. Er hat gründliche zahnärztliche Studien in Amerika und Zürich gemacht und spricht fließend französisch, deutsch, italienisch, spanisch, russisch und rumänisch.

Der Räuber im Sack. Aus Budapest wird geschrieben: Ein Pachthut des Grafen Koromyi war der Schauplatz einer schrecklichen Szene. Um 9 Uhr abends klopfte ein Mann an die Tür des Wohnhauses, der einen großen Sack auf dem Rücken trug. Ihm wurde von der Tochter des Pächters geöffnet. Der Pächter selbst war zu Inspektionszwecken einige Stunden vom Hause abwesend. Der Ankömmling gab vor, völlig erschöpft und ausgehungert zu sein, und bat die Pächterstochter, ihm zu gestatten, die Nacht im Pachtthause zubringen zu dürfen. Auf der ungarischen Puszta ereignen sich solche Fälle oft; das mitleidige junge Mädchen nahm darum keinen Anstand, dem Verlangen zu willfahren. Das Gesicht des Mannes gefiel ihm zwar nicht, da dieser aber schließlich nur darum bat, seinen Sack in die Küche legen zu dürfen, um selbst im Stall zu schlafen, wurde es gestattet. Der Mann ging in den Stall; das junge Mädchen, das sich allein im Pachtthause befand, ging daran, das Abendmahl zu bereiten. — Wie groß war der Schreck des Mädchens, als es plötzlich neben sich ein leises Geräusch hörte, und — sich umdrehend — bemerkte, wie der Sack sich bewegte. Zum Entsetzen sah es, wie die Klinge

eines Messers begann, die Hülle zu zerschneiden. Als das Mädchen die Gewißheit hatte, daß sich in dem Sack jemand befände, riß es des Vaters Jagdflinte von der Wand, legte an und drückte ab. Der Schuß krachte, der Sack hörte auf sich zu bewegen und langsam tropfte Blut auf die Küchendele. Entsetzt warf das Mädchen das Gewehr von sich, stoh aus dem Hause und rief um Hilfe. Als die Ersthörere kaum einige Schritte gelaufen war, begegnete sie ihrem Vater, der von seinem Inspektionsgang heimkehrte. Sie erzählte ihm, was sich ereignet hatte, zwei Gendarmen wurden requiriert und die Angelegenheit untersucht. In dem Sack fand man den toten Körper eines Mannes, der mit Revolver und Messer bewaffnet war. Der Kopf war durchgeschossen, was den augenblicklichen Tod des Räubers herbeigeführt hatte. Um den Hals trug er an einer Lederschmür eine sogenannte Polizeipfeife. In der richtigen Annahme, daß der Einbrecher die Absicht gehabt hatte, sich dieses Instrumentes zu bedienen, um seine Kameraden herbeizurufen, beschloß man, diesen eine Falle zu stellen und einer der Gendarmen gab mehrere Signale ab. Kaum wurden die Pfeifentöne laut, als drei Räuber mit vorgestreckten Revolvern in die Küche stürzten, und, als sie der Männer ansichtig wurden, sofort Feuer gaben. Ein erbitterter Kampf entspann sich, die Gendarmen machten ebenfalls von ihren Waffen Gebrauch. Das Drama endete mit der Ueberwältigung der Räuber, von denen der eine durch einen Schuß schwer verletzt wurde, während es gelang, die beiden anderen zu binden und unschädlich zu machen.

Staats-, Komitats-, städtische Beamte u. Offiziere können ohne Wechsel, gegen Schuldscheine zu 6 1/2 bis 7% Zinsen

DARLEHEN

erhalten.
Keine Vorschüsse, Honorar nachträglich!
Auf bewilligte Darlehen beschaffen wir Vorschüsse!
Bei Abweisung von Versicherungsgesellschaften beschaffen wir Obligationen.

Reelle und schnelle Abwicklung!
Bei Ansuchen bitten wir um Angabe des Grundgehaltes, des Quartiergeldes, der Anzahl der Dienstjahre und des Lebensalters.

11 (9-10) Retourmarke ist beizuschliessen!

Beamten-Kredit-Institut
Budapest, VII., Nyár-utca 12. sz.

FISCHER & COMP. WAGYENYED
BAUM- u. REBSCHULEN

- 1000 00 Rebenveredlungen Europäische und Amerikanische Schnitt- und Wurzelreben. Spezialität: Tafeltraubenveredlungen
- 150.000 Obstbäume 1.000.000 Obstwildlinge 1.000.000 Heckenpflanzen Allebaume Ziersträucher Beerenobst, Nadelhölzer Rosen u. s. w.
- 30.000 veredelte Bistritzer u. Bosnische Zwetschken Prachstämmen.
- Preisverzeichnis gratis
- 120 kat. Jooh In Cultur

Rheumatismus

Sicht etc. Bestes Mittel teilt kostenlos brieflich mit
Carl Bader, München
35 (2-13) Kurfürstenstraße 40a.

Az óradnai járás főszolgabirájától.
Sz. 138.908.
Pályázati hirdetmény.

Besztercze-Naszód vármegye óradnai járáshoz tartozó és elhalalozás folytán üresedésbe jött Magura és Szentjózsef községekből álló magurai körjegyzői állásra ezennel pályázatot hirdetek.

- Ezen állás javadalma a következő:
1. Törzsfizetés 1600 kor.
 2. Községi ellenőri fizetés 160 „
 3. Irnoktartási átalány 480 „
 4. Utálatány 400 „
 5. Természetbeni lakás.
 6. Maganmunkálatokért szabályrendeletileg megállapított díjak.

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 6. § illetve az 1900. évi XX. t.-cz. 3. §-ában megállapított képességüket igazoló okmányokkal felszerlett kérvényüket hivatalomhoz folyó év február hó 29-ig annál is inkább nyujtsák be, mert a később beadottak figyelembe véve nem lesznek.

A választást Magura község a körjegyzői irodában folyó év márczius hó 6-án délelőtt 10 órakor fogom megtartani.

Óradna, 1908. évi február hó 8-án.
38 (2-2) **Hozsda György** főszolgabiro.

Erprobe und bestanerkannte Uhren nur bei
Wilh. Köllmer
Wien, IX. Servitengasse 1
k. u. k. handelsg. prot. bürgerl. Uhrmacher
Werkstätte

Geschäftsgründung 1874 für Erzeugung neuer Uhren u. Uhrenreparaturen.
Jahre reelle Garantie. Feinste Preise. Fachmännische exakte Replage.
Grösstes Wiener Uhrenlager.

Strepax Nickel-Remontoir von fl. 3.60, Echte Silber-Remontoir von fl. 6.—, Gold-Damen-Remontoir von fl. 14.—, Gold-Herren-Remontoir von fl. 25.—, aufwärts, Pendeluhren, Gehwerk von fl. 7.—, Halb- und Stundenschlag von fl. 10.—, Küchenuhren von fl. 2.50, Weckeruhr 1a Qualität von fl. 2.— aufwärts.

Alle Gattungen Gold- und Silberware

NEU! Pendelregulatoruhren mit Turmglocken, Resonanzton in bester und garant. feinsten Ausführung, Pendeluhren mit 40tägiger Gangdauer (Jahresuhren) fl. 5.— in feinsten Ausführung.


OMEGA Präzisions Anker-Remontoir mit Komensations-Unruhe, bei allen Ausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnete von fl. 13 aufw. mit 3 Jahre Garantie.

Eine Uhr soll für viele Jahre ein verlässliches Gebrauchsstück bleiben und man lasse sich daher von Anpreisungen der billigen Uhren oder Reparaturen nicht täuschen.

Uhrmacher & Händler 10 9/10
Bitte verlangen Sie gratis und franco Illustr. Uhrenkatalog.



Alles raucht



ABADIE

kelante in
08. Geburts-
3. gr.-kath.,
v.-luth., Eva
ktor Sturm
geb. Thomas
74 J. ev.-
3. gr.-kath.,
9 J. röm.-
60 J. ev.-
luth. Trau-

n Kronstädter
derselbe am
arkliche ge-
age von G.
Reinertagnis

13) sind die
ev. Landes-

Die P. I. Aktionäre der
Bistritzer Distrikts-Sparkassa
werden hiemit zu der am 22. März 1908, nach-
mittag 2 Uhr, im eigenen Hause zu Bistritz abzu-
haltenden

**XXXIII. ordentlichen
Generalversammlung**

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Nominierung zweier Aktionäre zur Verifizierung des Generalversammlungsprotokolles.
2. Bericht und Antrag des Direktionsrates über die mittelst Vollmachten stimmberechtigten Aktionäre.
3. Direktionsbericht über das Geschäftsjahr 1907.
4. Bericht des Aufsichtsrates unter gleichzeitiger Vorlage der Schlussrechnung und der Bilanz für das Geschäftsjahr 1907.
5. Bericht und Antrag des Direktionsrates die Pensionierung des Direktors betreffend.
6. Antrag des Direktionsrates die Neubesezung der Direktorstelle betreffend.
7. Antrag des Direktionsrates auf Abänderung der Statuten.
8. Antrag des Direktionsrates auf Erhöhung der Bezüge des Aufsichtsrates.
9. Antrag des Direktionsrates über die Verteilung des Reingewinns und Bemessung der Dividende.
10. Etwaige freie Anträge der Aktionäre.

Bistritz, am 15. Februar 1908.

Die Direktion der Bistritzer Distrikts-Sparkassa:
Dr. Aufhäuser m. p., Vizedirektor.

Bemerkung: Jene geehrten Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung nicht persönlich teilnehmen, aber ihr Stimmrecht durch bevollmächtigte andere Aktionäre ausüben wünschen, sind im Sinne des § 33 der Statuten verpflichtet, längstens 3 Tage vor der Generalversammlung die beglaubigten Vollmachten bei der Bistritzer Distrikts-Sparkassa zu hinterlegen.

BISTRITZER DISTRIKTS-SPARKASSA.

Geschäftsausweis für das zweite Semester 1907.

Einnahmen.

Ausgaben.

Gegenstand	Kronen	Gegenstand	Kronen
Aktien	120000 —	Spareinlagen	900191 37
Spareinlagen	6089022 18	Ausgezählte Spareinlagzinsen	3604 30
Reservefond	139000 —	Kapitalisierte Spareinlagzinsen	115952 41
Beamtenpensionsfond	47400 —	Hypothekendarlehen	2950970 66
Hauserhaltungsfond	840 —	Personaldarlehen	1166451 24
Spezialreservefond	20200 —	Eskomptedarlehen	369294 94
Hypothekendarlehen	131197 21	Konto Korrente	1569909 11
Personaldarlehen	177766 81	Effekten	44316 01
Eskomptedarlehen	177798 04	Effekten des Reservefondes	16000 —
Konto Korrente	329382 09	Sparkassahaus	136000 —
Realitäten	72712 43	Realitäten	116712 43
Effekten	3268 01	Postsparkassaeinlagen	54502 60
Assuranzgebühren Rückersatz	94 51	Assuranzgebührenvorschüsse	316 69
Darlehenszinsen	234650 75	Vorschüsse	1905 97
Effektenszinsen	1322 55	Verwaltungsauslagen	3669 40
Provisionen	1899 51	Gewinnkonto	6654 83
Haus- und Realitätenertragnis	6671 81	Mobilien	2273 —
Inkassoprovisionen	94 26	Konto Korrentzinsen	4705 53
Verzugszinsen	1981 39	Gehalte und Quartiergeld	10370 —
Aktienumschreibungsgebühren	8 —	Staats- und Kommunalsteuern	6343 85
Gebührenrückersatz	1873 10	Spareinlagenszinsensteuern	11545 46
Postsparkassa	14000 —	Verlust b. Verkauf v. Wertpap.	536 01
Mobilien	273 —	Verlust bei Darlehen	2299 —
		Verlust b. Verkauf v. Realitäten	23987 18
		Abreibung uneinbringlicher Ge- bührenvorschüsse	1460 50
		Abreibung an Mobilien	273 —
		Barfaldo	51210 16
	7571455 65		7571455 65

Bistritz, am 31. Dezember 1907.

Budaker,
Kassier.

Dr. Aufhäuser,
Vizedirektor.

Schmidt,
Oberbuchhalter.

Wurde geprüft und richtig befunden.

Bistritz, am 15. Februar 1907.

Johann Mathias.

Dr. Albert Berger.

Karl Csallner.

ad M. 3. 567/908.

Hundmachung.

Von Seite des gefertigten Stadtmagistrates wird hiemit bekanntgegeben, daß die Hundemarken für das Jahr 1908 erst nach Einzahlung der Hundesteuer pro 1908 und nur gegen Vorweis der diesbezüglichen kassaamtlichen Quittung beim Polizeikommissariate aus-
gefolgt werden.

Es werden daher sämtliche Hundeeigentümer von Bestzerze in ihrem eigenen Interesse auf-
gefordert, spätestens binnen 30 Tagen die Hundesteuer pro 1908 beim Stadtkassaamte einzuzahlen und für ihre Hunde die Hundemarke zu lösen, da nach Verlauf dieser Frist der städt. Wasenmeister strengstens beauftragt wird, sämtliche Hunde, die mit einer Hundemarke pro 1908 nicht versehen sind, ohne Rücksicht auf deren Rasse einzufangen und sämtliche Eigentü-
mer eingefangener Hunde im Sinne der §§ 18 und 19 des Hundesteuerstatutes mit einer Geldstrafe von 1—10 Kronen bestraft werden.

Bestzerze, am 18. Februar 1908.

Der Stadtmagistrat.

43

Schreiber, Bürgermeister.

Zu verkaufen:

Stockhohes Haus mit Garten,

Hauptplatz Nr. 43,

42

ein Meierhof, Viehmarkt Nr. 27.

Näheres zu erfragen bei **Julius Lani,** Hauptplatz Nr. 43.

Das Haus No. 64

in der äußeren Burggasse (Nahoder Gasse) mit schönem, parkartig bepflanztem Hof ist zu ver-
41 (1—2) pachten. Näheres im Hause selbst.

Albert Scholtes, Seifenfieber.

CARL W. SCHELL
Buch- und Papierhandlung

Bistritz, Marktplatz.

Zu billigsten Preisen:

Kanzlei- und Konzeptpapiere

in verschiedenen Qualitäten und in allen
Formaten.

Gut sortiert in

Zeichen-, Karton-, Kopier- und
Löschpapieren.

Alle Kanzlei-Erfordernisse.

Lager in geschmackvollen Briefkassetten.

Kopier-, Geschäfts- u. Haushaltungsbücher.

13 8—8

Ansichts-Karten

Gratulations- und Genré-Karten

billig und geschmackvoll.

Tinten

Schreibfedern und Bleistifte
Lampenschirme und Crèpepapier.

Liniment Capsici comp.,
Ersatz für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Winderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Förl,** Apotheker in Budapest.

Dr. Nichters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag,
Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

